

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg
und Organ des Berliner bot. Tauschvereins und der bot. Vereine zu Hamburg u. Nürnberg

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten
Arbeiten volle Verantwortung.

N^o 10.

Oktober.

— Erscheint am 15. jeden Monats. —

Preis der durchlaufenden Petitzeile 50 ♂

Preis: jährlich 6 Mark bei freier Zusendung.

1906.

XII. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: Dr. Aug. v. Hayek, Kritische Bemerkungen über einige Pflanzen der Alpenkette. — Dr. med. Karl Touton, Ueber *Hieracia Oreadea* und *Cerinthoidea* (sowie deren Zwischenarten mit anderen Rotten) im Engadin und über *Hieracium Annae* Toutoniae Zahn (nov. sp.) (Schluss). — A. R. Paul, Ein neuer *Carex*-Bastard. — H. Brockhausen, Ueber das Vorkommen von *Tetraplodon mnioides* (L. fil., Sw.) in Deutschland. — Dr. J. Murr, Beiträge zur Flora von Tirol u. Vorarlberg.

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: A. Kneucker, Haberlandt, Dr. G., Sinnesorgane im Pflanzenreich (Ref.). — Derselbe, Hegi, Dr. Gust. u. Dunzinger, Dr. Gust., Illustrierte Flora von Mitteleuropa (Ref.). — Derselbe, Voges, Dr. Ernst, Der Obstbau (Ref.). — Derselbe, Küster, Dr. E., Vermehrung u. Sexualität bei den Pflanzen (Ref.). — Derselbe, Migula, Dr. W., Pflanzenbiologie (Ref.) — Inhaltsangabe verschiedener botan. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Botan. Verein der Prov. Brandenburg (Ref.). — *Hieraciotheca* Europaea. — Kuntze, Dr. Otto, Botan. Reise nach Mexico. — Türkheim, H. von, Botan. Reise nach Guatemala. — Kronenburg, A., Botan. Sammelreise nach Brasilien. — Hartmann, Ernst, Botan. Reisen. — Karasek, Botan. Reise nach Deutsch-Ostafrika. — Scheffler, Georg, Botan. Sammelreise nach Britisch-Ostafrika. — Uhle, Ernst, Botan. Reise an den Amazonienstrom. — Körnicke, Dr. Max, Reise nach Java.

Personalnachrichten. — Mitteilung.

Kritische Bemerkungen über einige Pflanzen der Alpenkette.

Von Dr. August von Hayek (Wien).

I. *Cerastium filifolium* Vest.

Im Jahrgange 1820 der „Flora“ beschreibt Vest auf S. 353 ein vom botanischen Gärtner Müller auf dem Hochschwab in Obersteiermark gesammeltes neues *Cerastium* unter dem Namen *Cerastium filifolium* mit folgender Diagnose:

„*Cerastium* foliis filiformibus trigonis carnosiss, calycinis foliolis lanceolatis, petalis bifidis praemagnis, capsulis oblongis calycem excedentibus.

Planta perennis caespitosa, caulis filiformibus spithamalibus, e basi prostrata ascendentibus, fine dichotoma. Folia vix latitudine caulis, pollicaria trigona. Pedicelli paniculae dichotomae circiter longitudine calycis, erecti etiam

fructiferi. Flores praemagni. Petala alba semibifida in lobos latos obtusos, calyce duplo longiora (pollicaria fere) et foliis quinquies et ultra latiora.

Alle von mir untersuchten Blüten hatten fünf Stylos. Es ist möglich, dass an ihnen auch 4 oder 3 vorkommen, wie solches bei *Cerastium* oft geschieht.*

Diese Pflanze ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

Koch¹⁾ erklärte elf Jahre später, die Pflanze noch nicht zu kennen. Fast gleichzeitig aber identifizierte Reichenbach²⁾ das *Cerastium filifolium* Vest mit seinem *Cerastium grandiflorum* β. *glabrescens*, welches wieder identisch mit *C. grandiflorum* β. *Banaticum* Koch sein sollte, und führte auch den Standort am Hochschwab und Müller als den Finder an. Dieser Auffassung schloss sich auch Koch³⁾ später an; und auch Maly führte⁴⁾ kritiklos *Cerastium grandiflorum* für die steirische Flora an.

Was Reichenbach zu dieser Identifizierung veranlasst hat, ist mir unbekannt. Originallexemplare Vest's sind wie bei den den meisten der von ihm aufgestellten Arten nicht vorhanden. Doch möchte ich Reichenbach's Deutung des *Cerastium filifolium* für gewiss irrig erklären.

Das Vorkommen von *Cerastium grandiflorum* oder *C. Banaticum* auf dem Hochschwab ist schon aus pflanzengeographischen Gründen wenn auch nicht unmöglich, so doch äusserst unwahrscheinlich. Und ausserdem wurde auch keine der beiden erwähnten Arten je wieder auf dem Hochschwab gefunden, obwohl dieser Berg seit langem ein beliebtes Ziel der Wiener Floristen ist und besonders in den letzten Jahren von vielen Botanikern (n. a. von Wettstein, Vierhapper, Handel-Mazzetti, Nevole und auch von mir selbst) besucht worden ist, ohne dass jemand auch nur eine Spur eines dieser *Cerastien* gesehen hätte. Allerdings ist dies noch keineswegs beweisend, da ein derartig ausgedehnter Gebirgsstock, selbst wenn er noch so gut durchforscht ist, immer noch Ueberraschungen bieten kann, wie die von mir dortselbst kürzlich gemachte Entdeckung des *Rumex nivalis* beweist.⁵⁾ Steininger freilich will tatsächlich *Cerastium grandiflorum* auf dem Hochschwab gefunden haben⁶⁾, doch enthält dessen diesbezügliche Arbeit⁷⁾ eine solche Anzahl der krassen Irrtümer und falscher Bestimmungen, dass dieser Angabe nur wenig Glauben beizumessen ist. Um den Wirwar noch zu vergrössern, liegt noch dazu im Herbarium der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien ein richtig bestimmtes Exemplar von *Cerastium grandiflorum* W. K., mit der Etiketete „Hochschwab, leg. Müller.“ Die Schrift und die Qualität des Papiers der Etiketete beweisen zwar hinreichend, dass der Sammler nicht der Müller sein kann, der Vest vor mehr als 80 Jahren das *Cerastium filifolium* mitbrachte, sondern weisen auf die letzten Jahre hin, doch bleibt der Befund, wenn ich auch nicht anstehe, die Standortsangabe auf irgend einen Irrtum zurückzuführen, gewiss verdächtig.

Doch selbst, wenn, was ich für ausgeschlossen halte, *Cerastium grandiflorum* wirklich auf dem Hochschwab vorkäme, so würde das für die Richtigkeit von Reichenbach's Deutung noch keineswegs Beweiskraft haben, und zwar aus dem Grunde nicht, weil die von Vest gegebene Beschreibung sowohl mit *Cerastium grandiflorum* als auch mit *C. Banaticum* in keiner Weise in Einklang gebracht werden kann.

Beide Arten, die übrigens in der Regel grösser sind, als dass man sie als „spannlang“ bezeichnen könnte, sind ja schmalblättrig, aber die Blätter sind weder fädlich, noch fleischig, noch aber dreikantig und endlich auch in der Regel mehr als einen Zoll lang, sie gehören vielmehr in der Regel zu den verhältnismässig längsten *Cerastium*-Blättern. Auch die Kelchblätter sind wohl kaum als

¹⁾ Mertens u. Koch, Deutschlands Flora, III. p. 358 (1801).

²⁾ Flora germanica excursoria p. 799 (1832).

³⁾ Synopsis florae germanicae et helveticae Ed. 1. p. 775 (1837).

⁴⁾ Flora styriaca p. 24 (1838). Flora von Steiermark p. 216 (1868).

⁵⁾ Vergl. Schedae ad floram stiriacam exsiccata, Lief. 1, 2, p. 7 (1904).

⁶⁾ Oesterr. bot. Zeitschrift XXXVIII. p. 306 (1888).

⁷⁾ Eine Exkursion auf den Hochschwab. Oesterr. bot. Zeitschr. XXXVIII. p. 303.

„lanzettlich“ zu bezeichnen; die Blütenstiele sind auch meist länger als der Kelch. Auch würde Vest des wolligen Ueberzuges bei *C. grandiflorum* wohl erwähnt haben. Endlich hat Vest das *C. grandiflorum*, das er a. a. O. 4 Seiten später beschreibt, auch gekannt.

Wenn nun *Cerastium filifolium* mit *C. grandiflorum* und *C. Banaticum* keinesfalls identisch ist, so ist mit dieser Erkenntnis die Frage: was ist die Pflanze? noch keineswegs gelöst.

Von grossblütigen *Cerastien* kommen auf dem Hochschwab *C. Carinthiacum* Vest und *C. alpicolum* (Fenzl) (*C. strictum* Hänke non Linné) vor, die beide wegen der nickenden Fruchtstiele nicht in Betracht kommen können. Allenfalls wäre dann noch *Cerastium latifolium* L. in Betracht zu ziehen, das ebenfalls sich am Hochschwab findet, doch ist selbes wegen seiner breiten Blätter wohl mit Sicherheit auszuschliessen.

Wenn *Cerastium filifolium* nun mit keinem bekannten, auf dem Hochschwab sich findenden *Cerastium* in Einklang zu bringen ist, so liegt der Gedanke nahe, dasselbe in einer anderen *Caryophyllacee* zu suchen, die habituell einem *Cerastium* ähnlich ist und somit für ein solches gehalten werden kann. Und da kommt wohl in allererster Linie *Alsine laricifolia* (L.) Cr.⁸⁾ in Betracht, eine wahre Charakterpflanze des Hochschwabgebietes.

Auf diese Pflanze nun stimmt die Beschreibung von Vest's *Cerastium filifolium* Wort für Wort so genau, dass gar nicht daran gezweifelt werden könnte dass ihm diese vorgelegen sei, wenn nicht — *Alsine laricifolia* nur drei Griffel hätte und *Cerastium filifolium* deren fünf haben sollte.

Doch ich glaube, dass man auf diesen Umstand nicht allzuviel Gewicht legen darf. Aus der Ausdrucksweise Vest's scheint mir hervorzugehen, dass es ihm zum mindesten merkwürdig vorkam, dass die ihm vorliegende Pflanze fünfgriffelig sei. Er nimmt nämlich die Zahl der Griffel weder in die Diagnose auf, noch sagt er direkt: „die Pflanze hat fünf Griffel“, sondern nur; „Alle von mir untersuchten Blüten hatten 5 Stylos“ und gibt noch die Möglichkeit des Vorhandenseins von nur 3 oder 4 Griffeln zu. Das klingt fast wie eine Entschuldigung. Entweder kam Vest später die Gattungszugehörigkeit der Pflanze selbst zweifelhaft vor, und glaubte er sich nun zu erinnern, 5 Griffel gefunden zu haben und hatte die Pflanze nun nicht mehr zur Hand, oder aber es lag ihm zufällig wirklich ein abnormes fünfgriffeliges Exemplar vor, was ihm merkwürdig vorkam, andererseits aber bewog, die Pflanze in die Gattung *Cerastium* zu stellen.

Nach dem gesagten aber glaube ich mit fast voller Sicherheit annehmen zu können, dass *Cerastium filifolium* Vest weder in *Cerastium grandiflorum* W. K. oder *C. Banaticum* (Heuffl.), noch in einer noch unbekanntenen neuen Art zu suchen sei, sondern nichts anderes ist, als die im Hochschwabgebiet so häufige und mit Vest's Beschreibung bis auf den Punkt betr. die Griffelzahl so genau übereinstimmende *Alsine laricifolia* (L.) Cr.

Ueber *Hieracia Oreadea* und *Cerinthoidea* (sowie deren Zwischenarten mit anderen Rotten) im Engadin und über *Hieracium Annae Toutoniae* Zahn (nov. sp.).

Von Dr. med. Karl Touton, Wiesbaden.

(Schluss.)

Wenn wir die Frage erörtern wollen, welcher Kombination diese Pflanze wohl am ehesten entspricht, bezw. nachprüfen wollen, ob die Zahn'sche Auf-

⁸⁾ Die Nomenklatur dieser Art ist in mehr als einer Hinsicht nicht einwandfrei. Da aber hier für diesbezügliche Untersuchungen nicht der Platz ist, folge ich bez. der Nomenklatur Beck (Flora v. Niederösterreich I. p. 360) und Fritsch (Excursionsflora für Oesterreich p. 204).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [12_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Hayek August von

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen über einige Pflanzen der Alpenkette. 153-155](#)